



Sachbericht

Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Öffnungszeiten im Pflegestützpunkt:

Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 15:00 – 17:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

montags bis freitags 10:00 – 12:00 Uhr

Individuelle Terminvereinbarungen zur Beratung sind an allen Tagen von Montag bis Freitag möglich.

Termine können auch als Hausbesuche erfolgen.

Pflege- und Sozialberatung – Ihre Ansprechpartner:

Frau Ruge (Pflegekassen) Tel.: 06252 9598741
Frau Löchelt (Kreis Bergstraße) Tel.: 06252 9598740
Fax: 06252 155093
E-Mail: pflegestuetspunkt@kreis-bergstrasse.de

**Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße
Gräffstraße 11
64646 Heppenheim**

Kreis Bergstraße
Amt für Soziales
Fachstelle – Leben im Alter
Graben 15
64646 Heppenheim

März 2013

Inhalt

1. Einleitung

2. Kreis Bergstraße – Daten und Fakten

3. Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße

Standort – Räumliche Ausstattung – Mitarbeiterinnen
Organisations- und Kooperationsstruktur

4. Information, Beratung und Case-Management für Rat suchende

Daten / Dokumentation

5. Care-Management

Regionale Netzwerkstrukturen / Information zu bestehenden Angeboten /
Weiterentwicklung und Vernetzung

6. Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe

7. Öffentlichkeitsarbeit

8. Zusammenfassung und Perspektiven

9. Anhang

1. Einleitung

Der Kreis Bergstraße ist mit Beschluss des Kreisausschusses am 25.05.2009 dem Rahmenvertrag zwischen dem Hessischen Landkreistag und den Verbänden der Pflege- und Krankenkassen für die Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte im Lande Hessen beigetreten. Die Entscheidung der Kreisgremien, tatsächlich einen Pflegestützpunkt zu errichten, fiel am 04.04.2011. Der eher langwierige Entscheidungsprozess ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass im Kreis Bergstraße, mit Ko-Finanzierung des Kreises seit November 2000, eine nahezu flächendeckende Beratungsstruktur für ältere hilfe- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen aufgebaut und etabliert wurde. Dieses Angebot sollte erhalten werden bzw. der Pflegestützpunkt konnte nur als sinnvolles ergänzendes Angebot eingerichtet werden, ohne bestehende Strukturen in Frage zu stellen. Der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße bietet im Gegensatz zur Seniorenberatung Information, Beratung, Unterstützung und Vermittlung für Ratsuchende jeden Alters und ist für den gesamten Kreis zuständig.

Nach Beschlussfassung konnte die Planung und Umsetzung, unter Berücksichtigung der Inanspruchnahme der Anschubfinanzierung, von der damit beauftragten Fachstelle – Leben im Alter beim Amt für Soziales, begonnen werden.

Die Eröffnung des Pflegestützpunkts Kreis Bergstraße fand am 9. Juni 2012 unter großer Anteilnahme der Fachwelt und der Öffentlichkeit statt. (siehe Anhang)

Das mit den Kassen vereinbarte Konzept sieht je Träger eine 50%-Stelle vor. Zunächst konnte nur die Stelle der Pflege- und Krankenkassen besetzt werden. Die Kollegin hat mit der Erfahrung aus ihrer vorigen Tätigkeit im Bereich Kostenerstattung für ambulante Pflegeleistungen u. a. auch in der Kundenberatung, sehr engagiert das Fundament des Angebots des Pflegestützpunkts gelegt. Eine adäquate Mitarbeiterin der Kommune konnte zum 01.12.2011 gefunden werden. Aufgrund der kurzen Zeitspanne zwischen Beschlussfassung und Eröffnung, wurde vorerst eine suboptimale Raumunterbringung im Landratsamt in Kauf genommen. Nach dem ersten Jahr des Aufbaus und der Erarbeitung des erforderlichen Wissens- und Informationsstands für die inhaltliche Beratung, ist das Angebot im Beratungsalltag angekommen und in angemessenen Räumen untergebracht. Die Inanspruchnahme ist im ersten Jahr, trotz anfänglich minimaler Öffentlichkeitsarbeit, stetig gestiegen. Die Kooperation mit den Netzwerkpartnern in der Region hat ebenso eine stetige Steigerung zu verzeichnen.

Der Pflegestützpunkt unterscheidet sich durch die Trägerübergreifende Konstruktion (SGB V/SGB XI, SGB VIII, SGB IX, SGB XII) von allen bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Kreis und bietet ein einmaliges Potential, intern Kooperationsstrukturen auf- und auszubauen.

Der Pflegestützpunkt bietet außerdem die Chance, eingebettet in vorhandene Beratungs- und Versorgungsstrukturen, die Kooperation und Vernetzung aller beteiligter Institutionen und professioneller und ehrenamtlicher Leistungsanbieter, voranzubringen.

Der Aufbau einer verbesserten Kooperation und Vernetzung der an der Unterstützung und Versorgung beteiligten Träger und Anbieter konnte bis heute ein gutes Stück vorangetrieben werden und sich in der täglichen Praxis stetig weiter.

Der Pflegestützpunkt ist, einerseits eine Beratungsstelle, die fach- und trägerübergreifend Unterstützung für Ratsuchende und ihre Angehörigen aus einer Hand bietet und kann andererseits systemübergreifend Einfluss auf die Steuerung der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, sowohl im Sinne der optimalen Versorgung, als auch der Wirtschaftlichkeit von Hilfef Konzepten nehmen.

2. Kreis Bergstraße – Daten und Fakten

Südlichster Kreis Hessens,
zwischen den Ballungsräumen
Rhein-Main und Rhein-Neckar.

Gesamtfläche: 719,53 qkm

Einwohner¹:

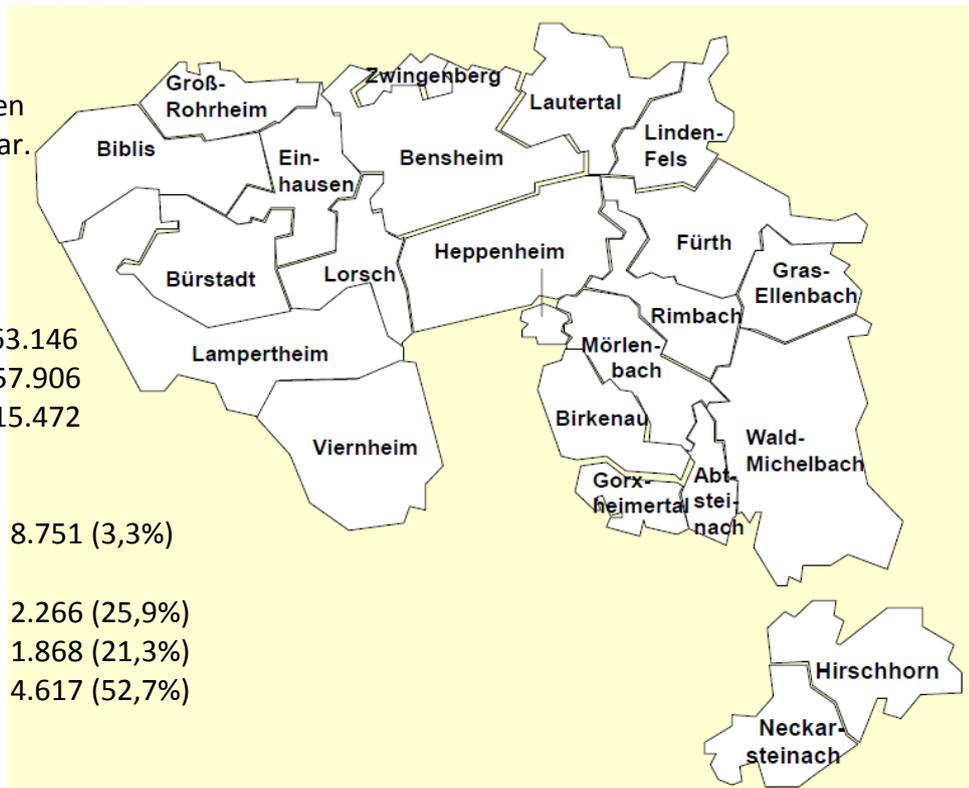
gesamt:	263.146
über 65 Jahre:	57.906
über 80 Jahre:	15.472

Pflegebedürftigkeit²:

Pflegebedürftige:	8.751 (3,3%)
davon	
stationär versorgt:	2.266 (25,9%)
ambulant versorgt:	1.868 (21,3%)
Pflegegeld:	4.617 (52,7%)

Versorgungsangebote:

Ambulante Dienste:	52
Altenpflegeheime:	34
Tagespflege:	3
Niedrigschwellige Betreuung:	25



¹ ekom21 und eigene Erhebung Gde. Birkenau 31.12.2012

² Hessisches Statistisches Landesamt 2011

3. Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße

Standort - Räumliche Ausstattung

Der Pflegestützpunkt liegt im Zentrum der Kreisstadt und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem PKW gut erreichbar. Aufgrund der Vorgaben durch das Land Hessen, vorerst nur einen Pflegestützpunkt pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt einzurichten, fiel die Entscheidung im Kreis Bergstraße für die Kreisstadt als Standort.

Der Pflegestützpunkt befindet sich seit 1. Juni 2012 in gesondert angemieteten Räumen gegenüber dem Landratsamt, in dem er seit der Eröffnung untergebracht war. Die Räumlichkeiten beinhalten zwei Büroräume, einen Besprechungsraum, der auch für kleine Veranstaltungen geeignet ist, zwei Toiletten, eine davon barrierefrei und einem kleinen Vorraum, in dem bei Bedarf ein weiterer Arbeitsplatz, z. B. für eine Praktikantin, eingerichtet werden kann. Der neue Standort sichert

- eine gute Wahrnehmung durch die Bevölkerung
- Sichtbarkeit der Unabhängigkeit und Trägerneutralität
- Durchführung von Treffen, Schulungen und Hilfeplanung in geeigneten Räumen
- langfristige Planung und Umsetzung verschiedener Konzeptionen und Projekte.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Heppenheim und des Landkreises finden im Pflegestützpunkt eine zentrale Anlaufstelle für Fragen zu Pflegebedürftigkeit und Unterstützungsmöglichkeiten und können bei Bedarf auch eine persönliche Beratung in ihrer Häuslichkeit in Anspruch nehmen.

Die technische Ausstattung entspricht den Erfordernissen der modernen Kommunikation und Landeseinheitlichen Dokumentation.

Personelle Ausstattung

Der Pflegestützpunkt ist mit einer Teilzeitstelle (50%) des Kreises Bergstraße und einer Teilzeitstelle (50%) der Technikerkrankenkasse besetzt. Die Mitarbeiterin des Kreises hat sich als Pflegefachkraft durch eine Weiterbildung zum Case- und Care-Management für die Arbeit im Pflegestützpunkt qualifiziert; die Mitarbeiterin der Kasse hat sich als Kauffrau im Gesundheitswesen zur Pflegeberaterin qualifiziert und absolviert ein Fernstudium zum Sozial- und Gesundheitsmanagement, das sie noch in diesem Jahr abschließen wird. Im Stützpunktvertrag ist eine gegenseitige Vertretung der beiden Mitarbeiterinnen vereinbart.

Die Mitarbeiterin der Kasse hat nachdem von beiden Trägern vereinbarten Konzept den Schwerpunkt „Casemanagement“, die Kollegin des Kreises ist schwerpunktmäßig für das „Caremanagement“ zuständig. Um zu Beginn der Arbeit den Informationsfluss möglichst breit zu halten, wurden beide Kolleginnen zunächst in der Einzelfallberatung eingesetzt. Zum Ende des Berichtszeitraums richten sich beide Mitarbeiterinnen verstärkt auf ihren jeweiligen Aufgabenschwerpunkt aus – mit dem Vorteil, die Zusammenarbeit in der Beratung erprobt zu haben und einem vergleichbaren Kenntnisstand bezüglich der Versorgungsstruktur im Kreis Bergstraße.

Die Koordinierung der Arbeit im Pflegestützpunkt wird von der Fachstelle – Leben im Alter in Abstimmung mit dem Abteilungsleiter des Amts für Soziales und dem zuständigen Mitarbeiter der Techniker Krankenkasse wahrgenommen, ebenso die Ausführung der Verwaltungsaufgaben, wie Begleichung von Rechnungen, Bereitstellung erforderlicher Arbeitsmittel u. a..

Organisationsstruktur

Der Pflegestützpunkt ist organisatorisch dem Amt für Soziales und dort, ebenso wie die Fachstelle – Leben im Alter, dem Sachgebiet „Integrierte Sozialplanung“ zugeordnet. Sachgebietsleiter ist der Abteilungsleiter des Amts für Soziales, das wiederum dem Ersten Kreisbeigeordneten und Sozialdezernenten unterstellt ist.

Im Abstand von vier bis sechs Wochen finden Teamsitzungen des Pflegestützpunkts statt. Teilnehmende sind in der Regel der Abteilungsleiter bzw. Sachgebietsleiter, die beiden Mitarbeiterinnen und die Koordinatorin des Pflegestützpunkts. Bei Bedarf wird das Team erweitert, z. B. um den Ersten Kreisbeigeordneten und/oder den zuständigen Mitarbeiter der Techniker Krankenkasse.

Die Kolleginnen aus dem Pflegestützpunkt konnten bereits in verschiedenen Sachgebieten des Amts für Soziales, wie „Grundsicherung“ und „Eingliederungshilfe“ hospitieren. So wird durch die Kenntnis der unterschiedlichen Aufgabenbereiche und der dort tätigen Kolleginnen und Kollegen die Kooperation und gegenseitige Ergänzung gefördert – im Sinne der optimalen Unterstützung der Hilfebedürftigen.

Die Mitarbeiterinnen im Pflegestützpunkt gehören seit Mai 2012 dem Arbeitskreis der Seniorenberatungsstellen im Kreis Bergstraße an, der von der Leiterin der Fachstelle – Leben im Alter geleitet wird, um an den Themen und Inhalten der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen zu partizipieren und die Kooperation zu stärken.

4. Information – Beratung – Case-Management für Ratsuchende

Zentrales Ziel der Arbeit des Pflegestützpunkts ist, nach dem zwischen dem Landkreis Bergstraße und den Verbänden der Pflege- und Krankenkassen in Hessen vereinbarten Konzept, die trägerunabhängige Information, Auskunft und Beratung für alle um Hilfe und Rat suchenden Menschen im Kreis Bergstraße. Durch Vernetzung von vorhandenen offenen, ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten, Dienstleistungen und Akteuren werden Hilfen optimiert und das Zusammenwirken der Beteiligten gefördert. Somit ergeben sich, wie auf Landesebene vorgesehen, die beiden Schwerpunkte im Pflegestützpunkt – „Case- und „Caremanagement“.

Die Arbeit im Pflegestützpunkt wurde anfänglich von der Mitarbeiterin der Kassen allein, mit Unterstützung der koordinierenden Stelle im Amt für Soziales, begonnen – eine passende Kollegin des Trägers der Kommune konnte erst im Dezember 2011 gefunden werden. Die beiden Mitarbeiterinnen arbeiteten ab diesem Zeitpunkt über einen Zeitraum von vier Monaten gemeinsam überwiegend in der Einzelfallberatung und orientierten sich dann mehr und mehr auf ihren jeweiligen Aufgabenschwerpunkt. Die anfänglich sehr intensive Zusammenarbeit erleichterte z. B. Absprachen bezüglich der Dokumentation und der Erarbeitung von Standards in der Beratung und ermöglicht die im Konzept beschriebene gegenseitige Vertretung.

Im Laufe des Berichtszeitraums kristallisierte sich immer deutlicher heraus, dass der Pflegestützpunkt vermehrt von jüngeren und erwachsenen Menschen mit einer Behinderung kontaktiert wird. Viele junge Familien mit behinderten Kindern benötigen eine Anlaufstelle zur Klärung der vielen Fragen im Zusammenhang möglicher Unterstützung und Förderung ihres Nachwuchses. Unter dem Stichwort „Inklusion“ schließen sich Engagierte zusammen und treten gemeinsam für die Rechte der Betroffenen ein. So entsteht auch im Kreis Bergstraße ein Netzwerk von Profis und Ehrenamtlichen, die die Angebotspalette erweitern und Betreuungsmöglichkeiten verbessern.

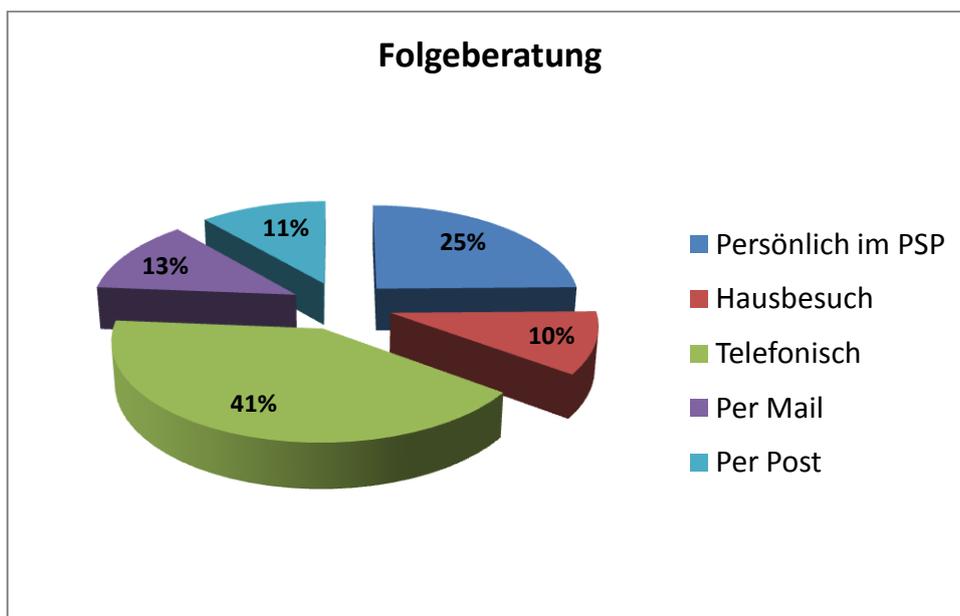
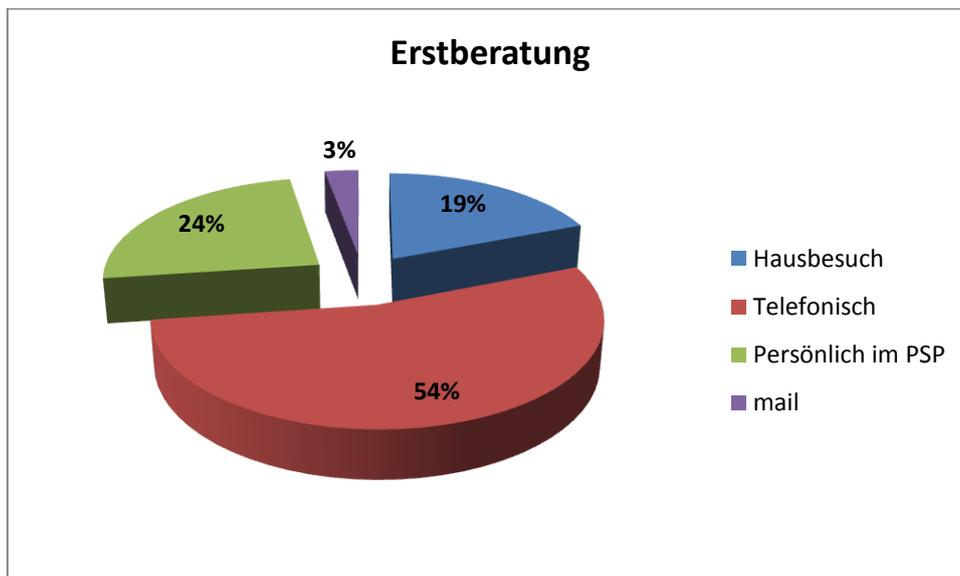
Eine weitere bedeutende Gruppe Ratsuchender sind ältere behinderte Menschen, die ihre Ansprüche bezüglich ihrer Schwerbehinderung überprüfen wollen und im Falle von Pflegebedürftigkeit entsprechende Unterstützungsmaßnahmen benötigen.

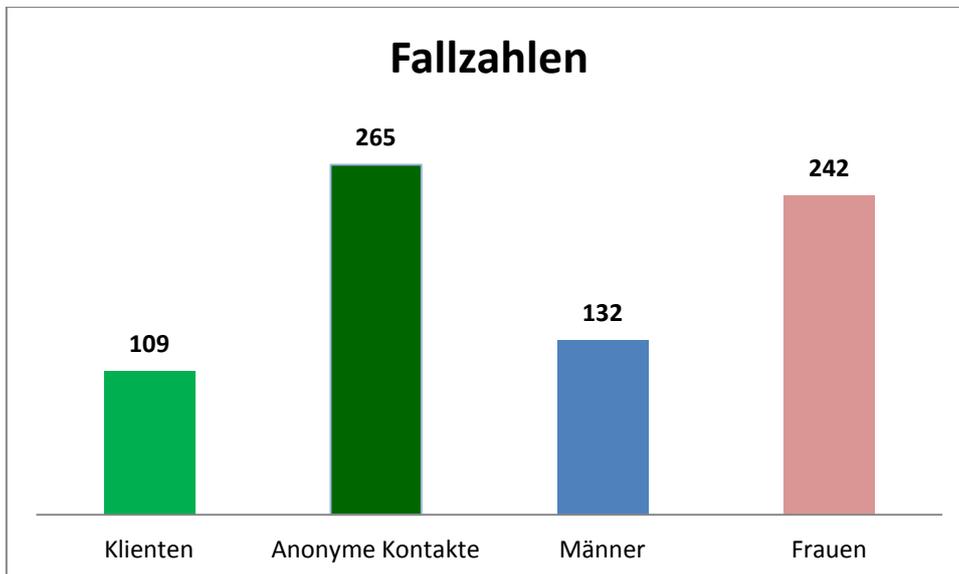
Nicht zuletzt durch die Anliegen der Klienten entstehen Kontakte zu Einrichtungen und Anbietern im Kreis Bergstraße, die im Rahmen des Care-Managements das Netz der an der Versorgung Beteiligten immer weiter spinnen.

Daten / statistische Erhebung

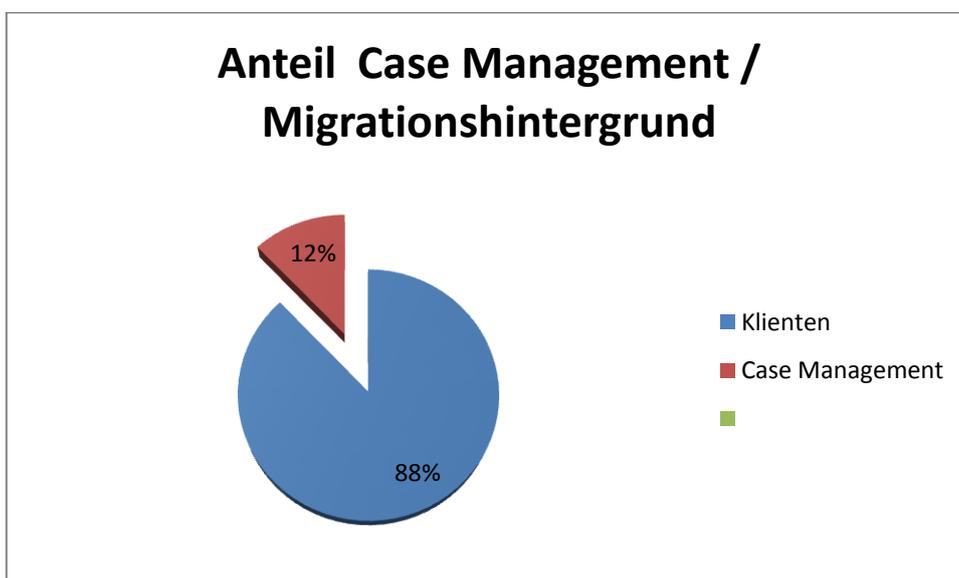
Das landeseinheitlich verwendete Dokumentationssystem synCASE der Firma Synectic, in das alle Beratungsfälle in 2012 eingegeben wurden, bietet leider noch keine umfassend verlässliche Auswertung. Aktuell gibt es eine Entscheidung des Steuerungsausschusses auf Landesebene, die Daten aller hessischen Pflegestützpunkte auszuwerten und den jeweiligen Standorten zukommen zu lassen. Die Angaben im vorliegenden Sachbericht sind nach den gegebenen Möglichkeiten dem vorhandenen System im Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße entnommen.

Beratungen nach Kontaktart



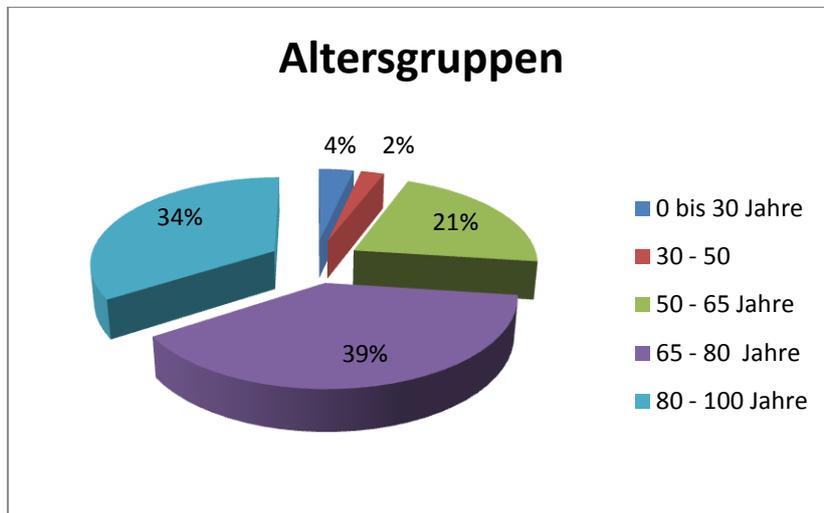


Die angegebene Anzahl der Klienten entspricht den in synCASE gespeicherten Daten, zu denen jeweils eine unterzeichnete Datenschutzvereinbarung vorliegt.

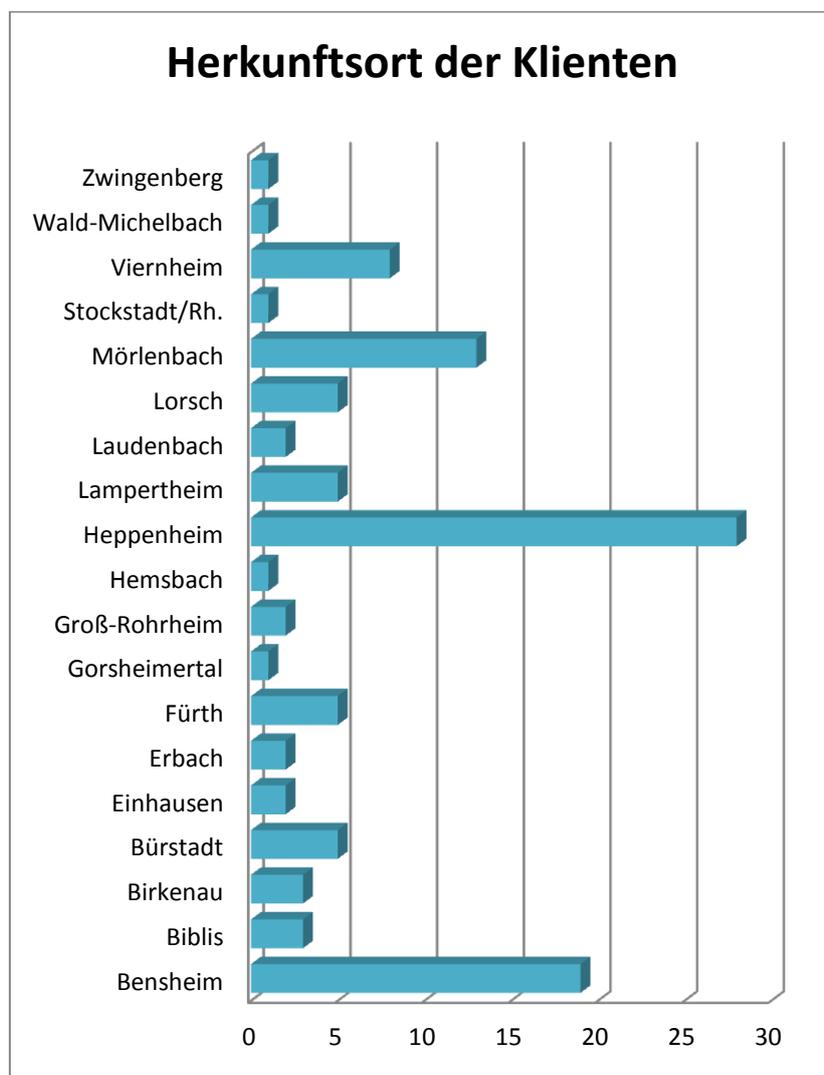


Eine intensive Beratung und Begleitung bei komplexen Problemstellungen konnte durch die stetig steigende Zunahme von Beratungsanfragen bei gleichbleibender Personalausstattung nicht umfänglich geleistet werden. Aus fachlicher Sicht wäre dies wünschenswert, zumal die Fachkompetenz im Pflegestützpunkt vorhanden ist.

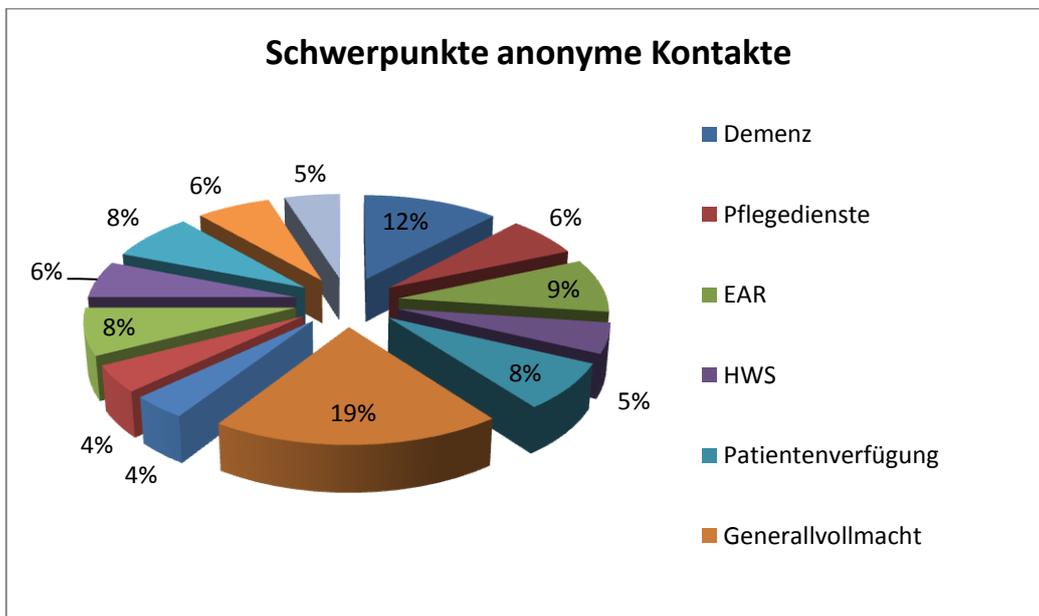
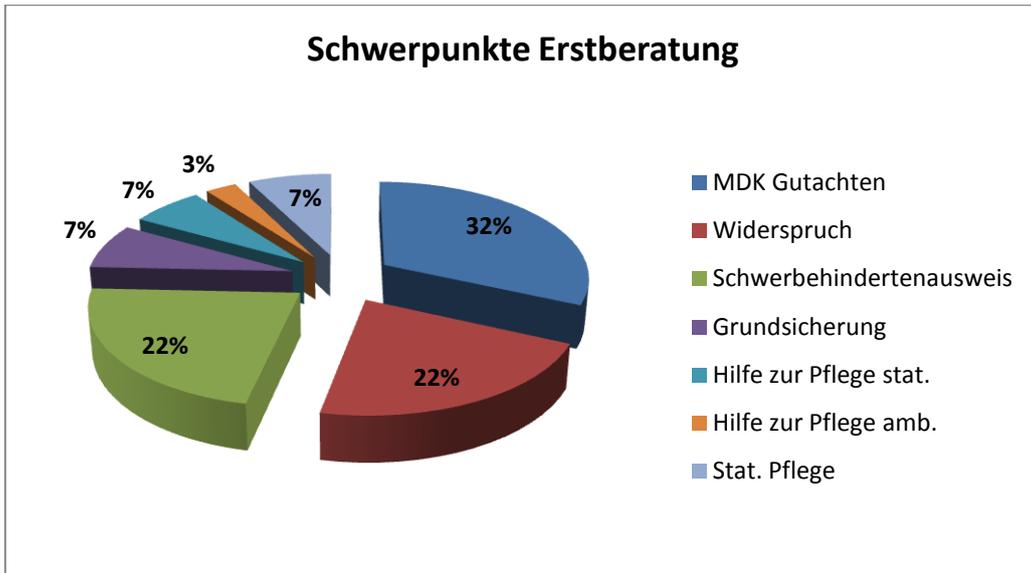
Eine aussagekräftige Erhebung der Anzahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund konnte systembedingt nicht erfolgen, deshalb sind hier keine Daten aufgeführt.



Der hohe Anteil an Beratungen der über 50-Jährigen beinhaltet häufig den Beratungsschwerpunkt „Schwerbehinderung“.



Die Anfragen an den Pflegestützpunkt kamen aus dem gesamten Kreis, überwiegend aus den Städten und Gemeinden in der Region um den Standort des Pflegestützpunkts herum. Als Schwerpunkte der Beratung sind zu nennen



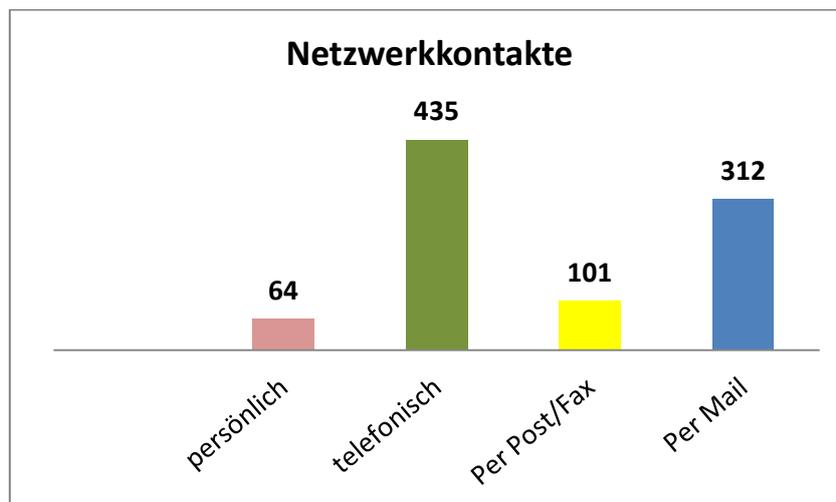
Die Rat- und Hilfesuchenden nahmen Kontakt zum Pflegestützpunkt auf durch Hinweis von anderen Beratungsstellen, Angehörigen, Bekannten, Pflege- bzw. Krankenkassen, Krankenhäusern, Pflegediensten, Öffentlichkeitsarbeit, stationäre Pflegeeinrichtungen, Amt für Soziales und Andere.

Die Klienten befanden sich zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme zu Hause, im Krankenhaus, in der Reha, in der Kurzzeitpflege oder im Betreuten Wohnen.

In Einzelfällen wurde vom Pflegestützpunkt weitervermittelt an Betreuungsstelle, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, andere Beratungsstellen, COMPASS-Pflegeberatung und Selbsthilfegruppen.

5. Care-Management

Regionale Netzwerkstrukturen / Information zu bestehenden Angeboten / Weiterentwicklung und Vernetzung



Die beiden Mitarbeiterinnen verschafften sich einen Überblick über bestehende Versorgungsstrukturen im Kreis Bergstraße. Sie legten einen Info-Pool an, der stetig fortgeschrieben und gepflegt wird. Sie nehmen anlassbezogen Kontakt mit einzelnen Fachstellen und Leistungsanbietern auf und erweitern permanent das Netzwerk im Kreis Bergstraße und darüber hinaus im Sinne einer optimalen Versorgung der Betroffenen in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Im Pflegestützpunkt wurde im ersten Jahr seines Bestehens ein Ärzteregeister mit dem Titel „Welche Sprache spricht mein Arzt?“ für Patienten mit nichtdeutscher Muttersprache erarbeitet, das alle Arztpraxen im Kreis Bergstraße mit der Angabe der dort vorgehaltenen Sprachkompetenzen auflistet. Die Broschüre ist in allen Rathäusern, den Bürgerbüros, Beratungsstellen, im Ausländer- und Migrationsamt und im Pflegestützpunkt erhältlich. Sie dient der Information und trägt gleichzeitig zur Vernetzung der beteiligten Fachstellen und Behörden im Rahmen der Dienstleistung für ihre Klienten bei.



Welche Sprache spricht mein Arzt?



Fremdsprachen - Ärzteregeister - ein Angebot vom Pflegestützpunkt - für den Kreis Bergstraße

Im Bereich der Behindertenhilfe ist ein deutlicher Zuwachs von Anfragen im Pflegestützpunkt zu verzeichnen. Die in erster Linie für das Caremanagement zuständige Mitarbeiterin wurde vermehrt um Vorträge gebeten, insbesondere von Vereinen mit freiwillig Engagierten.

Die beiden Kolleginnen im Pflegestützpunkt nehmen seit Mai 2012 regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises der Seniorenberaterinnen und Seniorenberater im Kreis Bergstraße teil. Die Sitzungen finden ca. alle sechs bis acht Wochen statt.

Die Mitarbeiterin der Kommune hat sich, nach dem erfolgten Umzug des Pflegestützpunkts, der am 4. Juni 2012 in den neuen Räumlichkeiten eröffnet wurde, unter anderem die Erhebung der Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten für behinderte Menschen im Kreis Bergstraße zum Ziel gesetzt und arbeitet beständig an der Erfassung weiter.

Regionale Netzwerkstrukturen werden im Rahmen des Auf- und Ausbaus eines Informations-Pools, der Einzelfallberatung und der Öffentlichkeitsarbeit schwerpunktmäßig von der Mitarbeiterin der Kommune in enger Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin der Techniker Krankenkasse aufgebaut.

Die Kolleginnen im Pflegestützpunkt arbeiten bei Bedarf eng mit den Sachgebieten des Amtes für Soziales und anderen Fachabteilungen der Kreisverwaltung zusammen. Im Amt für Soziales konnten sich die beiden Mitarbeiterinnen bereits im Rahmen von Hospitationen mit den verschiedenen Arbeitsbereichen und Aufgabengebieten auseinandersetzen.

6. Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe

Die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunkts kooperieren mit professionellen und freiwilligen Diensten im Kreis Bergstraße, z. B. durch die Vermittlung bei konkretem Hilfebedarf.

Die Vernetzung ehrenamtlicher Angebote und die Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und anderen Ansprechpartnern und Fachstellen wird unter anderem durch das dreijährige nach § 45c SGB XI geförderte Modellprojekt der Fachstelle – Leben im Alter „SINAH“ zur Unterstützung allein lebender Personen im Frühstadium einer Demenz bei der Krankenhausentlassung durch freiwillig Engagierte, das im ersten Halbjahr 2013 seine Auftaktveranstaltung plant, befördert.

Abgesehen von den von einer finanziellen Förderung abhängigen Möglichkeiten wird der Pflegestützpunkt gezielt mit einzelnen Gruppierungen der ehrenamtlichen Hilfe und Selbsthilfe zusammenarbeiten und den Aufbau niedrigschwelliger Angebote unterstützen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Eröffnung in den neuen Räumlichkeiten am 4. Juni 2012 wurde mit einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Flyer und Kontaktdaten wurden an alle Städte und Gemeinden und Fach- und Beratungsstellen versandt.

Die Broschüre „Welche Sprache spricht mein Arzt?“ wurde im Rahmen der Pressekonferenz den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und ebenfalls an alle Rathäuser, Beratungsstellen und Fachdienste versandt. Die Informationen sind auch im Sozialatlas des Kreises Bergstraße eingestellt.

Am 12. Oktober 2012 beteiligte sich der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße an der Demografiewoche der Metropolregion Rhein-Neckar und organisierte die Veranstaltung „Pflege heute – aktuelle Angebote und Herausforderungen im Kreis Bergstraße“ für

Fachpublikum und Öffentlichkeit im Landratsamt.

Das Angebot der beiden Kollegen wird immer deutlicher wahrgenommen; das hat zur Folge, dass sie für Vorträge, insbesondere bei Selbsthilfegruppen immer häufiger angefragt werden.

8. Zusammenfassung und Perspektiven

Die Errichtung des Pflegestützpunkts im Kreis Bergstraße fand anfänglich unter einem hohen Zeitdruck statt und erforderte punktgenaue Absprachen mit allen Beteiligten. Die enge Abstimmung über die Zielsetzung und Aufgabenerfüllung des Pflegestützpunkts Kreis Bergstraße wurde konsequent fortgeführt und unterstützte den fachlich fundierten Aufbau des Angebots. Die Mitarbeiterin der Technikerkasse und ihre Vorgesetzten standen von Anfang an hinter dem zwischen den beiden Trägern vereinbarten Konzept über die Arbeit im Pflegestützpunkt. Die engagierte Kooperation der beiden Träger trug einen erheblichen Teil zum Gelingen des Aufbaus des Pflegestützpunkts bei. Durch die zwar verzögerte aber fachlich klar ausgerichtete Stellenbesetzung konnte die Qualität der Arbeit gesichert werden. Die Kooperation und Abstimmung mit der Fachabteilung der Kreisverwaltung war und ist den Anforderungen entsprechend gewährleistet. Die Zielerreichung und Aufgabenerfüllung des Pflegestützpunkts setzt eine hohe Fachkompetenz und Kontinuität voraus – diese Voraussetzungen sind nach den Erfahrungen im ersten Jahr gegeben.

Die Inanspruchnahme des Pflegestützpunkts ist stetig gewachsen – die Zusammenarbeit mit Facheinrichtungen konnte gut weiterentwickelt werden. Es wurden im Berichtszeitraum 01.01.2012 bis 31.12.2012 374 Klienten beraten, die zum Teil, bei Vorliegen von sehr komplexen Problemstellungen häufige Beratungskontakte und eine intensive Begleitung bzw. Casemanagement erforderten. Die Rückmeldungen der Klienten nach erfolgter Beratung sind überwiegend positiv – dies wird auch dadurch deutlich, dass vermehrt Anfragen auf Empfehlung erfolgen.

Nach dem Umzug in adäquate Räume seit Juni 2012 wird der Pflegestützpunkt von der Öffentlichkeit deutlicher als eigenständiges trägerneutrales Angebot wahrgenommen. Die barrierefreie Erreichbarkeit wurde durch vorhandene Kundenparkplätze verbessert. Die Zusammenarbeit der beiden Mitarbeiterinnen wird durch die räumliche Nähe zusätzlich unterstützt. In dem unmittelbar an die Büroräume angrenzenden großen Besprechungsraum können im Rahmen der Hilfeplanung Assessments mit mehreren Beteiligten durchgeführt werden – und es können Schulungen und Info-Veranstaltungen direkt im Stützpunkt organisiert werden. Der Pflegestützpunkt ist so räumlich und fachlich für die Aufgaben des Case- und Care-Managements gut gerüstet.

Die Besetzung durch zwei 50%-Stellen erfordert grundsätzlich bei allen auf der Agenda stehenden Zielen langfristige Planungs- und Umsetzungszeiten - im Vergleich zu einer Besetzung mit zwei Vollzeitstellen; insbesondere unter der Maßgabe des Flächenkreises mit seinen rund 263000 Einwohnern. Eine Stellenerweiterung auf jeweils 100% Vollzeit entspricht der Sicherstellung der zwischen den Vertragspartnern vereinbarten Aufgabenerfüllung nach dem Grundkonzept der Pflegestützpunkte und der Umsetzung in anderen Landkreisen. Die doppelte Trägerschaft begünstigt die Kooperation aller Fachstellen und Einrichtungen im Kreis Bergstraße und kann die Vernetzung unterschiedlicher Träger und Berufsstände befördern.

9. Anhang

Presseberichte, Flyer Pflegestützpunkt